Konzept zum aktiven und präventiven Schutz von Kindern

Kinderhaus Lochhausen - INI

Pädagogische Leitung Elterninitiative: Gudrun Singbartl
Geschäftsführerin: Franziska Kammermeier

Kinderhaus Lochhausen e.V.
Ziegeleistr. 10
81249 München
Tel.: 089/8642447
info@kinderhaus-lochhausen.de
Stand: 11.12.2024

Inhalt

1 Präambel 2

2 Risikoanalyse 3

2.1 Team 3

2.2 Raumkonzept 4

2.3 Kinder 4

2.4 Familien 5

2.5 Externe Personen 5

3 Prävention 6

3.1 Prävention für 1-3jährige Kinder 6

3.2 Prävention für 3-6jährige Kinder 6

3.3 Personalauswahl und Entwicklung 7

3.4 Personalführung 7

3.5 Verhaltenskodex 7

3.6 Sexualpädagogisches Konzept 9

3.6.1 Allgemeines 9

3.6.2 Psychosexuelle Entwicklung des Kindes 9

3.6.3 Geschlechtersensible Erziehung 10

3.6.4 Sexualerziehung / -aufklärung 10

3.6.5 Körperbewusstsein, Eigen- und Fremdwahrnehmung, Nähe und Distanz 10

3.7 Beschwerdemanagement 11

3.8 Vernetzung 16

3.8.1 DPWV 16

3.8.2 KKT ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3.8.3 Kooperation Lochhausener Einrichtung 16

3.8.4 Kooperation mit der ansässigen Grundschule in Lochhausen 16

4 Intervention 17

4.1 Handlungsplan 17

5 Rehabilitation, Aufarbeitung und Qualitätssicherung 18

6 Anlaufstellen sowie Ansprechpartner*innen 18

7 Anlagen 19

1 Präambel

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist ein humanistisches Menschenbild. Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleiten, sie dazu befähigen, Entscheidungen selbstständig zu treffen und ihr Leben selbst zu bestimmen.

Dazu gehört ein hohes Maß an Bindungsorientierung. Aus der Bindungsforschung wissen wir, dass sich Kinder dann gut entwickeln können, wenn sie auf feinfühlige Betreuer*innen stoßen, die verlässlich ihre Bedürfnisse wahrnehmen und adäquat darauf reagieren.

Wir wollen im Kinderhaus eine Umgebung zu schaffen, die es den Kindern ermöglicht, sich wohlzufühlen und so ihre individuellen Entwicklungsaufgaben erfolgreich zu bewältigen.

Wichtigster Grundsatz unserer Arbeit ist dabei die unbedingte Wertschätzung und Annahme des einzelnen Kindes in seiner Persönlichkeit und dessen jeweiliger Familiensituation. In dieser Atmosphäre können gemeinsame Erziehungsziele erarbeitet und verwirklicht werden.

Ein ressourcenorientierter Ansatz berücksichtigt die Stärken und Potenziale der Kinder und ermöglicht es ihnen, neue Kompetenzen zu erlernen und somit das Selbstbewusstsein zu stärken.

Wir wollen die Kinder zur Selbstverantwortung für das eigene Tun sowie zu Toleranz und Respekt anderen Menschen gegenüber anleiten.

Dafür schaffen wir die Voraussetzungen. Wir unterstützen die Kinder durch verlässliche Tagesstrukturen mit haltgebenden Regeln, die Gleichmaß und Grenzsetzung beinhalten. Dazu gehören neben unserer zugewandten Pädagogik, Fürsorge, Beständigkeit und Kontinuität.

Im Kinderhaus sollen die Kinder eine vertraute Umgebung erfahren, in der sie mit ihrer Individualität angenommen werden. Unser großräumiges Haus und der große Garten bieten den Kindern die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren und zu erfahren. Die eigene Gefahrenkompetenz kann durch umfangreiche Sinnes- und Körpererfahrungen entwickelt werden.

Als Pädagog*innen arbeiten wir verantwortungsbewusst, achtsam und liebevoll im Umgang mit den Kindern. Unsere Arbeit ist situationsorientiert und geprägt durch Professionalität, Kreativität, Konsequenz und Flexibilität.

Diese genannten Erwartungen setzen eine hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter*innen voraus. Diese fördern wir durch regelmäßige Teamsitzungen, sowie die Möglichkeit zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Wir nehmen Eltern und Kinder ernst und hören, was sie zu sagen haben. Partizipation von Kindern bedeutet für uns Erwachsene ein hohes Maß an Verantwortung. Auch wir sind in einem ständigen Lernprozess und im kollegialen Austausch miteinander, um kinderfreundliche Lebenswelten zu schaffen, in denen sie mitbestimmen und gestalten können.

Wir praktizieren einen aktiven und präventiven Schutz von Kindern. Dazu gehören ein Schutzkonzept, sowie schriftlich fixierte Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und deren Eltern. Mit gelebter

Partizipation erleben sich die Kinder in freier Meinungsäußerung und Beteiligung. In starken Kindern sehen wir die Grundlage jeglicher Gewaltprävention.

Wir arbeiten auf der Grundlage der Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz, welche wir im September 2015 unterzeichnet haben.

2 Risikoanalyse

2.1 Team

Unser pädagogisches Ziel ist es, jedes Kind gemäß seinen individuellen Fähigkeiten und Neigungen ganzheitlich zu fördern, in seiner Entwicklung zu unterstützen und seine Selbstständigkeit zu stärken. Wir bieten den uns anvertrauten Kindern den Freiraum, in ihrem Tempo den eigenen Weg zu finden. Wir geben den Kindern Raum, das soziale Miteinander zu erleben, zu leben und daran zu üben. Es ist uns ein Anliegen, den Alltag für die Kinder situationsorientiert zu gestalten. Das bedeutet für uns, die Kinder dort abzuholen, wo ihre Bedürfnislage gerade ist. Wir werden uns also nicht mit Rittern beschäftigen, wenn die Gruppe gerade begeistert von Dinosauriern ist. Das bedeutet, wir sind in einem guten Austausch mit den Kindern und holen sie dort ab, wo sie geradestehen.

Unser Team betreut die uns anvertrauten Kinder in vier Gruppen. Zwei Gruppen sind unsere sogenannten Kleingruppen. Hier werden je 10 Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten mit mindestens drei Jahren begleitet. Zudem haben wir zwei Kindergartengruppen. Hier werden einmal bis zu 16 und einmal bis zu 19 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Übergang in die Schule betreut.

In unserem Wertekanon sind uns Beständigkeit und Kontinuität innerhalb des Teams wichtig. So können wir für die uns anvertrauten Kinder und deren Eltern Sicherheit und Kontinuität gewährleisten. Neue Kolleg*innen werden so in ihrer Einarbeitung gut begleitet und finden sich schnell in den Strukturen unseres Hauses zurecht.

Zusätzlich sind wir jedes Jahr bemüht, Jahrespraktikant*innen in der Ausbildung zur/zum Erzieher*in, BFD Praktikant*innen oder dual Studierende als Unterstützung für den Gruppenalltag zu gewinnen. Diese Unterstützung empfinden wir als große Bereicherung und entlastet die Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit. Wir sehen uns als ausbildungsfreundliche Einrichtung. Nur durch eine professionelle Begleitung können wir gute Fachkräfte heranziehen. Ergibt sich eine passende Möglichkeit, übernehmen wir diese gerne, da sie bereits mit dem Haus und dem dort etablierten Arbeitsstil vertraut sind. Als Praxismentor*innen haben wir die Chance zur Teilnahme am aktuellen pädagogischen/akademischen Diskurs

Als Mitglied der Münchner Kitaförderung beträgt unser Personalschlüssel mindestens 1:10,5; in der Regel ist er deutlich besser. Dieser Personalschlüssel ist Voraussetzung für ein gutes Ausfallmanagement. Für den Fall von Krankheiten und anderen Abwesenheiten wird entweder im Vorfeld oder im „Akutfall“ von der pädagogischen Leitung bzw. deren Stellvertretung ein Vertretungsplan erstellt. Als Elterninitiative haben wir die Möglichkeit, die Eltern um Unterstützung zu bitten.

Mit festgelegten Schließzeiten im Kindergartenjahr für die gesamte Einrichtung stellen wir sicher, dass während der Öffnungszeiten das gesamte Team anwesend ist und so die Arbeitsbelastung auf alle Schultern verteilt wird.

Regelmäßige Teamsitzungen in unterschiedlichen Zusammensetzungen sichern eine gute Teamentwicklung und fundierte Konfliktbearbeitung. Bei Bedarf wird die Hilfe einer externen Supervision herangezogen.

In den Teamsitzungen besteht zudem die Möglichkeit, Fallbesprechungen durchzuführen; auch hier ggf. mit externer Unterstützung. Alltagssituationen werden besprochen, gemeinsam reflektiert und nächste Handlungsschritte beschlossen.

Wir verstehen uns als ‚beschwerdefreundliches' Haus. In Anregungen sehen wir die Möglichkeit, unsere Arbeit intensiv zu reflektieren und ggf. zu verbessern.

2.2 Raumkonzept

Die Räume der Elterninitiative befinden sich im Erdgeschoss des Kinderhauses. Die vier Gruppenräume sind den einzelnen (Alters)gruppen zugeordnet. Der Gruppenraum, den sie mitgestalten können, wird von den Kindern als „ihr" Raum erlebt. Dort finden auch die gemeinsamen Mahlzeiten statt. Im einem der Kindergartenräume und einem Raum der Kleinkindgruppen befinden sich Hochebenen. Die Hochebenen sind so gestaltet, dass ein altersgerechter sicherer Umgang für die betreuten Kinder gewährleistet ist. Hier finden Kinder die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen, sich zu bewegen oder andere Perspektiven einzunehmen.

Der Schlafraum der Kleinkinder wird vormittags als Begegnungsraum für alle Gruppen und für spezielle Angebote genutzt. Durch eine Sprossenwand und Bewegungselemente lädt er z.B. zur Bewegung ein

Der großzügige Flur bietet sich, neben den Gruppenräumen, für eine Erweiterung zum Freispiel an.

Bewegungsangebote, gelegentlich auch gruppenübergreifend, finden im Rhythmikraum im Untergeschoss statt. Hier findet auch die tägliche Ausruhzeit von 13:00 – 14:00 Uhr für die Vorschulkinder, statt.

In der Küche im 1. Stock wird nach Gesichtspunkten der ausgewogenen, gesunden Ernährung mit weitgehend biologischen Produkten täglich eine frische und vollwertige Mahlzeit zubereitet. Die Kinder haben nur in Begleitung eines Erwachsenen Zugang zur Küche.

Die Toiletten sind nicht absperrbar, alle Türen öffnen sich nach außen. Die Erwachsenentoilette ist von der Kindertoilette räumlich getrennt. Sowohl die Toiletten als auch die Waschmöglichkeiten sind altersgemäß differenziert.

Der große Garten kann täglich von allen Kindern des Hauses genutzt werden. Hier treffen sich die Kinder und Gruppenpädagog*innen zum gemeinsamen Spielen. Der große Garten ist eine Bereicherung und bietet neben den unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten, vielfältige Erfahrung mit der Natur in den unterschiedlichen Jahreszeiten. Darüber hinaus wird das angrenzende Naturschutzgebiet gerne für Ausflüge oder Projekte genutzt.

Sowohl in den Räumen als auch im Garten wird darauf geachtet, den Kindern einerseits Rückzugsmöglichkeiten zu bieten und dennoch sicher zu stellen, dass es keine nicht einsehbaren Bereiche gibt, in denen es zu Übergriffen kommen könnte.

Eine jährliche Sicherheitsbegehung durch externe Berater stellt sicher, dass die Unfallgefahren so minimal wie möglich sind. Zudem sind Sicherheitsbeauftragte vor Ort und gewährleisten so ein hohes Maß an Sicherheit.

2.3 Kinder

Die Pädagog*innen sind stets darum bemüht, die Kinder achtsam zu begleiten und bei Grenzverletzungen (körperlich, verbal oder nonverbal) der Kinder untereinander zu intervenieren. Dies kann in Form von

Gesprächen, Abstand des Kindes zur Situation oder durch räumliche Trennung stattfinden. Wichtig hierbei ist, dass kein Kind dabei bloßgestellt wird.

Bei Konflikten der Kinder untereinander greifen die Pädagog*innen nicht sofort ein. Sie gehen in die Beobachterrolle (zurückhaltende Präsenz) und lassen, die Kinder zunächst ihren Konflikt selbst lösen. Erst wenn dies nicht gelingt, wird interveniert und der Konflikt gemeinsam bearbeitet. Die Kinder wissen, dass sie sich jederzeit Unterstützung durch die Pädagog*innen holen können, um eine gemeinsame Lösung zu suchen.

Damit in den Gruppen von vorneherein keine Kinder mit besonderen Merkmalen, wie z.B. Hautfarbe, Tragen von Augenpflastern, Beinschiene, Hörgeräte, unruhiges Verhalten … ausgeschlossen oder gemobbt werden, wird in den Kinder-Teams (Morgenkreis) darüber aufgeklärt. Die Gruppe überlegt gemeinsam, wie sie diese Kinder in besonderen Situationen ggf. unterstützen kann, damit sie überall dabei sein können. So entwickelt die Gruppe ein „Wir-Gefühl“ und es wird für sie zu einer Selbstverständlichkeit, achtsam zu sein und gut aufeinander aufzupassen.

2.4 Familien

Sollten Teammitglieder bei einem Kind den Verdacht zu Vernachlässigungstendenzen haben (z.B. Kind wirkt optisch verwahrlost, hat häufig blaue Flecken oder Verletzungen, zieht sich zurück oder verändert sich auffällig in seinem Verhalten), dokumentieren sie diesen (was fällt auf und in welchem Zeitraum), melden ihn der Leitung, welche eine Fallbesprechung im Team einberuft und moderiert. Die hausinterne IseF wird ebenfalls kontaktiert und bei Bedarf in Gespräch mit dem Team eingebunden. In der Regel wird zunächst das Gespräch mit den Eltern gesucht. Führt dieses nicht zu einer zufriedenstellenden Aufklärung, bzw. signifikanten Änderung der Situation in eine positive Richtung, werden weitere Schritte – siehe Intervention / Handlungsplan eingeleitet.

In der Erziehungspartnerschaft sind uns der Austausch und das gemeinsame Handeln für das Kind sehr wichtig. So können sich auch Eltern an uns wenden die z.B. Unterstützung bei Überforderung oder Konflikten benötigen.

Eltern und Kinder haben durch die vorgegebenen Schließzeiten im Maßnahmenjahr ausreichend Ruhe- und Familienzeiten. In regelmäßigen Auszeiten vom Kindergartenalltag sehen wir für die Kinder die Möglichkeit sich zu entspannen und Kraft zu tanken. In gestärkten Kindern sehen wir eine Grundlage, sich selbst vor Gewalt in unterschiedlicher Form zu schützen.

2.5 Externe Personen

Gelegentlich befinden sich in der Einrichtung auch externe Personen für Themen wie z.B. Zahngesundheit, Lesestart und Selbstbehauptung im Haus. Der Märchenerzähler kommt regelmäßig und wir ermöglichen Kurzzeit-Schülerpraktika.

Die Pädagog*innen machen sich zunächst ein Bild von den externen Besuchern und führen sie in die Kindergruppe ein. Bei den Angeboten wird immer eine Bezugsperson des Hauses mit anwesend sein, so dass ein Kind nie alleine mit einer externen Person ist. Nach einem Angebot wird in der Regel im Morgenkreis das Angebot nachbesprochen. Hier achten die Pädagog*innen auf die Resonanz der Kinder, um sich ein Bild davon zu machen, wie die Kinder auf die Person reagiert haben. So können bei Bedarf Unsicherheiten noch einmal nachbesprochen werden.

Da wir eine Elterninitiative sind, sind bei uns auch regelmäßig Elternteile zur Unterstützung mit im Haus und bieten in den einzelnen Gruppen Projekte an. Auch in diesem Fall sind die Kinder sind nie alleine mit einem fremden Elternteil in einem Gruppenraum und die Gruppentür bleibt offen.

3 Prävention

3.1 Prävention für 1–3-jährige Kinder

Möglichkeiten zur Mitbestimmung sind bereits im sexualpädagogischen Konzept aufgeführt. Im Betreuungsalltag finden sich darüber hinaus folgende Maßnahmen zur Partizipation.

Die Kinder können sich von klein auf an allen Themen, die sie selbst betreffen, beteiligen: bei den An - und Ausziehsituationen, bei den Toilettengängen und der Wickelsituation, bei der Schlafbegleitung, im (Frei-)Spiel, sowie bei den Essenssituationen. Beispielsweise können die Kinder die Pädagogin, welche sie begleiten soll, frei wählen und selber entscheiden, wie viel Nähe und Körperkontakt sie zulassen möchten, um für sich in der entsprechenden Situation ein angemessenes Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu empfinden.

Der nonverbalen Kommunikation, wie Signalen und Körpersprache wird in dieser Altersspanne verstärkt Aufmerksamkeit gegeben.

3.2 Prävention für 3-6-jährige Kinder

Im Kindergartenalter können die Kinder im Gruppenalltag bereits ein hohes Maß an Partizipation leben, hierdurch Selbstwirksamkeit erleben und somit ihre Resilienz stärken. Als Resilienz fördernd und weiteren Schutzfaktor sehen wir die emotional stützende Bezugsperson (Gruppenpädagog*innen) und die Kita als „strukturelle zweite Heimat“, die mit ihren festen Strukturen, Regeln und Abläufen Sicherheit für Exploration und Entwicklung bietet.

Beispiele für Partizipation im Kindergartenalter sind beispielsweise: Mitgestaltung bei den Mahlzeiten und eine eigenverantwortliche Entscheidung wie viel und was ich essen möchte, eine freie Platzwahl, Mitbestimmungsmöglichkeiten im Morgenkreis und der Kinderkonferenz (Wünsche werden ernst genommen und nach Möglichkeit umgesetzt), ausreichend Raum für Frei- und Rollenspiel, freie Wahl des Spielpartners, ….

Zudem erleben die Kinder im letzten Kindergartenjahr als Gruppe wöchentlich einen gemeinsamen Waldtag, unternehmen gemeinsame Ausflüge, die sie sich selber gewünscht haben (Flügelwünsche).

Jedes Jahr nehmen die Kinder im letzten Kindergartenjahr einem „Ich verteidige mich‘-Kurs“ teil, der von den Pädagog*innen begleitet wird, um den Kindern durch die Anwesenheit einer Vertrauensperson Rückhalt zu geben und im Anschluss das dort Gelernte im Gruppenalltag zu erproben und Sicherheit zu gewinnen. Der Kurs wird von einem themenbezogenen Elternabend eingeleitet, so dass die Eltern die Möglichkeit haben, ihre offenen Fragen zu klären, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen und das Thema auch im Familienalltag zu bearbeiten. Durch alle diese Maßnahmen im letzten Kindergartenjahr erleben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit und können sich im letzten Kindergartenjahr viel erproben um mit einem Gestärkten ich den Übergang in die Schule gut zu bewältigen.

Themen zu den Bereichen Suchtprävention, Sexualpädagogik und Stärkung der Resilienz werden im Bedarfsfall in Elterngesprächen (Entwicklungsgespräch) aufgegriffen, mit den Eltern reflektiert und gemeinsam an

möglichen Lösungen gearbeitet. Zudem haben wir Flyer zu unterschiedlichen Anbietern für interessierte Eltern zur Hand, die wir gerne weitergeben:

- ‚Starke Eltern- Starke Kinder'
- Bildungsangebote von Pro Familia und den Familienbildungsstätten
- Bildungs- und Beratungsangebote von Amyna

3.3 Personalauswahl und Entwicklung

Nach der Durchsicht der Bewerbungsunterlagen und der Prüfung des Lebenslaufes stellen wir in einem Vorstellungsgespräch unser Haus und unsere Arbeit vor. Wir bitten die Bewerber*innen, uns die Eckpfeiler ihrer pädagogischen Arbeit und ihr Bild vom Kind zu erläutern. Durch eine anschließende Hospitation in der Gruppekönnen sich auch die Teammitglieder einen Eindruck von der/dem Bewerber*in machen.

Zwingend notwendig für das Inkrafttreten des Arbeitsvertrages ist es, dass uns vor Dienstbeginn ein erweitertes Führungszeugnis vorliegt. Dieses wird alle fünf Jahre erneuert.

In der weiteren Zusammenarbeit mit neuen Mitarbeiter*innen achten wir auf eine fundierte Einarbeitung und auf ein Klima der Offenheit, in dem alle Fragen gestellt werden dürfen. Wir schätzen die ‚Außenansicht', die neue Mitarbeiter*innen mitbringen und nehmen deren Impulse auf um unser pädagogisches Handeln ggf. anzupassen.

Im Wissen, das die Sicherung des Kindeswohles nur im Team funktioniert, beobachten wir die Arbeit neuer Kolleginnen sehr genau und weisen sie ggf. auf z.B. beim Benützen von Kosenamen auf Unstimmigkeiten hin.

In der Personalentwicklung achten wir auf die Initiierung einer professionellen Pädagogik durch die Leitung, die Anleitung zur Selbstreflektion und auf den Erwerb und den Ausbau von Fachkenntnissen.

3.4 Personalführung

Durch die Personalführung ist sowohl die Kontinuität als auch die mitunter notwendige Anpassung unserer pädagogischen Arbeit auf der Grundlage des Leitbildes und des pädagogischen Konzeptes gewährleistet.

Die Leitung beobachtet in Alltagssituationen die Arbeit des Gruppenpädagog*innen und identifiziert ggf. mögliche Entwicklungsbedarfe.

Mitarbeitergespräche finden einmal jährlich mit der pädagogischen Leitung und der Geschäftsführung statt. Hier werden neben der Gesamtsituation Personalentwicklungsmaßnahmen wie z.B. Fortbildungen besprochen. Die Teammitglieder sind eingeladen, sich jederzeit mit ihren Anliegen an die Führungskräfte zu wenden.

3.5 Verhaltenskodex

Der Umgang im Kinderhaus untereinander ist geprägt von Respekt und Wertschätzung. Unser Leitsatz: „Miteinander leben, voneinander lernen", kann nur in solch einer vertrauensvollen Atmosphäre gelebt werden.

In der täglichen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern ist es uns wichtig, auf deren Bedürfnisse einzugehen und diese ernst zu nehmen. Ein sensibler Umgang mit Gefühlen, die Anerkennung und der respektvolle Umgang der Grenzen eines jeden Einzelnen, ist uns sehr wichtig. Diese Haltung spiegelt sich in einem weiteren unserer Leitzsätze wider: „Wir nehmen das Kind in den Mittelpunkt",

In einer Elterninitiative befinden wir uns in einem ständigen Spannungsfeld zwischen Nähe und professioneller Distanz zu den Familien. Diese Besonderheit wird mit Bewerber*innen bereits im Vorstellungsgespräch besprochen. Wir weisen z.B. darauf hin, dass es nicht möglich ist, gleichzeitig im Kinderhaus tätig zu sein und eine Nebenbeschäftigung (z.B. Babysitten) bei einer von uns betreuten Familie auszuüben. Wir sind mit den Eltern per „Du“, was in schwierigen Situationen gelegentlich zu Spannungen führen kann. Für die Pädagog*innen ist es wichtig, in einer professionellen Haltung den Eltern gegenüber z.B. problematisches Verhalten ihres Kindes ansprechen zu können, dabei von ihnen ernst genommen zu werden und sich in einer Erziehungspartnerschaft (und nicht als Freunde) der Situation zu stellen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Die Sensibilität für ein angemessenes Nähe- und Distanzverhältnis spielt in einer Kinderbetreuungseinrichtung eine wichtige Rolle, da wir uns täglich in diesem Spannungsfeld bewegen. Die Kinder untereinander, mit den Pädagog*innen und gelegentlich auch mit externen Personen kommen sie sich häufig sehr nahe. Umso wichtiger ist es, hierfür Standards zu entwickeln, an denen sich alle orientieren können.

Es ist uns wichtig, bei der Körperhygiene oder beim Umziehen die Intimsphäre zu achten. Wir fragen, wo sie sich umziehen möchten und von wem sie Hilfe in Anspruch nehmen möchten

Beim Wickeln nehmen die Kinder aktiv an der Wickelsituation teil (Vorbereitung, Wickelvorgang, anschließendes Anziehen), wir fragen von wem sie gewickelt werden möchten.

Im Bereich Wortwahl und Sprache sind die Pädagog*innen darauf bedacht, eine kindgerechte und altersentsprechende Sprache anzuwenden. Vulgäre Ausdrucksweise und Schimpfwörter werden vermieden.

Wir haben uns im Kinderhaus auf gewisse Mindeststandards geeinigt: Hosen und Röcke müssen auseichend lang sein, der Ausschnitt darf nicht zu tief sein. Die Kleidung bedeckt den Bauch. Zudem achten wir darauf, dass die Fingernägel nicht zu lange sind, um Verletzungen zu vermeiden.

Im Umgang mit Medien gilt bei uns, kein privates Handy während der Betreuungszeit am Kind und keine Fotos von Kindern mit diesem zu machen. Weitere Medien wie Bücher, Hörspiele oder kurze Filme werden bei uns zielgerichtet eingesetzt. Dafür ist wichtig, dass die Pädagog*innen sich im Vorfeld über die Inhalte informieren, um zu wissen was sie altersgerecht einsetzen und wie sie das Erfahrene im Anschluss mit den Kindern bearbeiten können.

Im Falle von nicht situationsadäquatem Verhalten der Kinder wird die pädagogische Intervention mit Bedacht und zum Schutz des Kindes und/oder der Gruppe ausgewählt.

Je nach Situation und Bedürfnis schaffen wir die Möglichkeit für die Kinder, sich aus der Situation oder der Gruppe zurückziehen. Andere suchen und benötigen intensiven Körperkontakt.

Wichtig ist uns dabei die Kommunikation. Den Kindern wird angekündigt, was als nächstes passiert und sie können sich so auf eine Situation einstellen.

Daher sind die Pädagog*innen in Form von Teamsitzungen im regelmäßigen Austausch, um sich zu reflektieren und adäquat reagieren zu können. Zu keiner Zeit darf eine Maßnahme erniedrigend für eine der beteiligten Personen sein.

Stellen wir fest, dass Bereiche aus unserem Verhaltenskodex nicht eingehalten werden, wird das Gespräch mit der betreffenden Person gesucht (siehe Ablauf Beschwerdemanagement). Kann es sich aufklären und die Person

identifiziert sich mit den Standards unserer Einrichtung, sind wir bedacht die Person wieder einzugliedern. Kommt es jedoch nicht zu einer Übereinstimmung, müssen arbeitsrechtlich Konsequenzen zur Anwendung kommen.

3.6 Sexualpädagogisches Konzept

3.6.1 Allgemeines

In unserem pädagogischen Alltag sind wir für verschiedene Formen von Gewalt gegen Kinder sensibilisiert.

Ganzheitliche Sexualpädagogik orientiert sich an den Bedürfnissen und Rechten der Kinder auf Schutz, Förderung und altersangemessene Beteiligung. Sie umfasst eine geschlechtergerechte Pädagogik, Sexualaufklärung und Sexualerziehung, sowie ein Schutzkonzept.

Sexuelle Bildung und Schutz vor sexualisierter Gewalt sind eng miteinander verbunden. Wir vertreten deshalb eine Sexualpädagogik, die sowohl Aspekte sexueller Bildung als auch Schutz vor Grenzverletzungen, Übergriffen und Missbrauch verfolgt.

Die Kinder erhalten jeweils ein hohes Maß an Hilfestellung, um ein angemessenes Bild von sich selbst, ihrer Geschlechtsidentität und Sexualität entwickeln zu können.

Unsere übergeordneten pädagogischen Ziele

- Die Sexualaufklärung und Sexualerziehung umfassen die Vermittlung von Wissen sowie die Entwicklung der kindlichen Sinnes- und Körperwahrnehmung und des Körperbildes.
  Sie befähigt das Kind, sich verantwortlich gegenüber sich selbst und anderen zu verhalten.
- Sie zielt darauf ab, beim Kind ein angemessenes Selbstkonzept und Selbstwertgefühl zu fördern.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer positiven, bejahenden Sexualität, stärken sie in ihrem Selbstbewusstsein und schützen sie vor grenzüberschreitendem sexuellem Verhalten von Anderen.
- Basierend auf einer vertrauensvollen Beziehung liegt unser Augenmerk darauf, ihnen die Möglichkeit zu geben, sich einem Erwachsenen anzuvertrauen und von belastenden Geschehnissen zu erzählen.
- Wir engagieren uns dafür, dass sich die Kinder wohlfühlen und ihre Gesamtentwicklung in eine positive Richtung verläuft. Wichtigster pädagogischer Grundsatz ist die unbedingte Wertschätzung und Annahme des einzelnen Kindes in seiner Persönlichkeit.
- Ein weiteres pädagogisches Ziel ist es, die Kinder zur Selbstverantwortung für das eigene Handeln sowie zu Toleranz und Respekt anderen Menschen gegenüber anzuleiten.

3.6.2 Psychosexuelle Entwicklung des Kindes

Die psychosexuelle Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung. Sie verläuft besonders in den ersten Lebensjahren rasant und bei jedem Kind auf individuell und unverwechselbare Art und Weise. Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern professionell zu begleiten heißt für uns, jedes Kind in seiner Besonderheit wahrzunehmen, Kinder nicht in erster Linie an anderen Kindern zu messen und unterschiedliche Entwicklungswege als Spielarten des Normalen zu akzeptieren, nicht zu verurteilen bzw. zu pathologisieren.

Zu den typischen Kennzeichen kindlicher Sexualität gehören ein ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen sowie das spielerische Entdecken des eigenen Körpers (im Vorschulalter durch sog. Doktorspiele und Vater-Mutter-Kind-Spiele). Kinder empfinden körperliche Lust beim sich Bewegen, Toben und Kuscheln. Die kindlichen Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, sich wohlzufühlen. Dies gilt auch für das Entdecken des Körpers bei sich und den anderen. Im Vergleich zur Sexualität Erwachsener wollen Kinder zu dem Gegenüber keine sexuelle Beziehung aufbauen, sondern haben den Wunsch, sich im Hier-und-Jetzt gut zu fühlen. Sie suchen die körperliche Nähe vertrauter Personen, um sich als sicher und geborgen zu erleben. Im Kindergartenalter ist das unbefangene Erkunden des eigenen Körpers einschließlich des Genitals sowie Rollen- und Doktorspiele Bestandteil normaler psychosexueller Entwicklung. Diese altersgerechten sexuellen Aktivitäten empfinden junge Kinder einfach nur als angenehm, ohne sich weitere Gedanken zu machen.

3.6.3 Geschlechtersensible Erziehung

Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen bzw. Junge einnehmen können. Sie werden durch soziale Erfahrungen und im Umgang mit Medien mit einer Vielzahl von gesellschaftlichen Botschaften konfrontiert. In unserer Arbeit ist uns wichtig, dass die Kinder ein vielfältiges und differenziertes Bild von möglichen Rollen von Frauen und Männern kennen lernen. Sie sollen das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt behandeln und Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen. Spielzeug, Kleidung oder Farben werden bei uns nicht unterschiedlichen Geschlechtern zugeteilt.

3.6.4 Sexualerziehung / -aufklärung

Wir sehen unsere Aufgabe in der Sexualerziehung darin, ein angstfreies Klima zu schaffen, in der die Kinder ohne Scham, alle Fragen stellen können, die sie beschäftigen.

Kinder sollen sich altersgemäße umfassende Kenntnisse aneignen und Unsicherheiten abbauen können. Sie erweitern ihr Wissen über die Körperteile und ihre Funktionen. Wir unterstützen sie dabei, indem wir die betreffenden Körperteile benennen und den Kindern gegenüber keine Scheu zeigen, darüber zu sprechen.

Darüber hinaus bieten wir Bücher und Puzzle an, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen.

Als weitere Präventionsmaßnahme möchten wir den Kindern den Unterschied zwischen sogenannten „sicheren“ und „unsicheren“ Geheimnissen vermitteln. Hier hängt es davon ab, welcher Inhalt und welches Gefühl das Geheimnis beinhaltet, z.B. negativ erfahrenes für sich behalten müssen. In jedem Fall ist es für uns wichtig, dass die Kinder wissen, dass sie jederzeit Geheimnisse an eine Bezugsperson weitergegeben können. Viele „Geheimisse“ sind eigentlich „Überraschungen“ (zeitlich terminiert) und sollten daher auch so benannt werden.

3.6.5 Körperbewusstsein, Eigen- und Fremdwahrnehmung, Nähe und Distanz

Wir leiten die Kinder an, eigene Schamgrenzen und die der anderen wahrzunehmen und zu respektieren

Manche Kinder mögen es, intensiv an ihren Genitalien zu reiben und diese zu stimulieren. So schaffen sie sich Wohlgefühl, Lust und Entspannung. Wir gehen damit gelassen um, und vereinbaren bestimmte soziale Regeln (wahren der Privatsphäre, Genitalien nicht in der Öffentlichkeit berühren, geeignete Situation oder Raum finden).

Rituale zur Körperpflege dienen den Kindern dazu, ihnen ihren Körper und seine Funktionen nahe zu bringen (Wickeln, erste Toilettengänge, Hände waschen). Die Kinder lernen auf ungezwungene Art und Weise, ihre Körperteile zu benennen und ein Grundverständnis über Körperfunktionen aufzubauen.

Für die Pädagog*innen ist es wichtig, sexuelle Neugierde der Kinder zu zulassen und gleichzeitig klare Grenzen aufzuzeigen: Bei „Doktorspielen“ unter gleichaltrigen Kindern dürfen sich die Kinder deshalb im Kinderhaus nicht nackt ausziehen. Auch draußen im Garten behalten die Kinder beim Spielen mit Wasser und beim Baden die Unterhose/Windel bzw. Badekleidung an.

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder zu befähigen, sich vor Grenzverletzungen zu schützen. Das hilft ihnen, ungezwungener ihren Körper zu entdecken und den Körperkontakt mit anderen zu suchen und zu genießen.

In diesem Zusammenhang weisen wir auf unsere goldene Regel hin: ‚Was du nicht willst, was man dir tut, das füg´ auch keinen anderen zu!‘ Daher nutzen wir aktiv Gruppengespräche, um gemeinsam Regeln zu besprechen, die allgemein gültig sind. Dazu zählen klare Regelungen zum Schutz der Kinder

Gerade die jüngeren Kinder haben zum Teil ein großes Bedürfnis nach körperlicher Nähe eines Erwachsenen. Hier ist ein achtsamer Umgang der Pädagog*innen mit dem Spannungsfeld aus Nähe und Distanz notwendig. Eigenen Grenzen und die Bedürfnisse des Kindes müssen im Einklang sein. In diesem Zusammenhang kommunizieren die Erwachsenen im Sinn ihrer Vorbildfunktion auch die eigenen körperlichen Grenzen (wo wollen sie nicht angefasst werden).

Grundsätzlich gilt immer: Die Pädagogischen Fachkräfte haben Vorbildfunktion, wenn es um ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz geht. Bei Beziehungsangeboten mit Körperkontakt werden die Kinder von den Erwachsenen um Erlaubnis gefragt und ein Angebot zurückgenommen, wenn es unpassend erscheint.

3.7 Beschwerdemanagement

Im Kinderhaus erhalten alle Eltern, deren Kinder wir aufnehmen unser ‚Kinderhaus ABC‘. Darin sind alle wichtigen Informationen enthalten. Es gibt einen eigenen Punkt ‚Beschwerdemanagement‘ den wir hier zitieren:

Beschwerdemanagement

Die Verantwortung für den Schutz der uns anvertrauten Kinder vor sexueller, körperlicher und seelischer Gewalt ist bereits in unserem Leitbild verankert. Um hier nur einige wichtige Aspekte heraus zu greifen: Wir verpflichten alle Mitarbeiter*innen (pädagogisches und nicht pädagogisches Personal) und Praktikant*innen alle fünf Jahre zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses und sensibilisieren sie im Rahmen des Einstellungsgesprächs und einer jährlichen internen Fortbildung für dieses Thema. Ein gelingendes Schutzkonzept fordert darüber hinaus klare und transparente Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und ihre Familien.

Grundsätzlich gilt für uns:

- Wir pflegen eine „beschwerde-freundliche“ Haltung und einen offenen Umgang mit Kritik
- Partizipations- und Beschwerderechte begreifen wir als aufeinander bezogen. Kinder, denen Mitspracherechte eingeräumt werden und die in einer vertrauensvollen Atmosphäre leben, werden sich hin und wieder beschweren – das sehen wir als „normal“ an und als Zeichen einer demokratischen Gesellschaft.
- Kritische Äußerungen werden von uns ernst genommen. Kinder – vor allem auch jüngeren Alters – vertrauen sich ihren wichtigen Bezugspersonen an. Wir ermutigen sie dazu, ihren Kindern aufmerksam zu zuhören und sich mit uns zu beraten.
- Beschwerden werden von uns in einer angemessenen Zeit beantwortet.

- Von allen Erwachsenen, die im Kinderhaus arbeiten, hängen, gut zugänglich, Fotos am Treppenaufgang.
- Unser Beschwerdemanagement wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Wie bringen die Kinder und Ihre Eltern ihre Beschwerde/Kritik an?

Das folgende Schaubild dient der Veranschaulichung und wird jeweils am ersten Elternabend eines jeden Einrichtungsjahres den Eltern vorgestellt. Dieses Schaubild und das Schaubild ‚Kontaktdaten bei Kindswohlgefährdung' ist für alle zugänglich im Eingangsbereich unseres Hauses veröffentlicht. Beschwerden können sowohl persönlich als auch anonym innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung angebracht werden. Eltern und Kinder können sich direkt an die Beschwerdestellen (s. Aushang) der Stadt München oder an jede Person ihres Vertrauens im Haus wenden.

Eltern und Kinder haben zudem die Möglichkeit, sich außerhalb der Einrichtung persönlich oder anonym mit der Aufsichtsbehörde in Verbindung zu setzten.

Ein Schaubild mit folgendem Inhalt hängt daher im Eingangsbereich unserer Einrichtung aus:

Kontaktdaten bei Kindswohlgefährdung

Kinder und Eltern können sich bei begründetem Verdacht von

Grenzverletzungen in der Kita an folgende Stellen wenden:

Referat für Bildung und Sport

Landsberger Straße 30, 80339 München

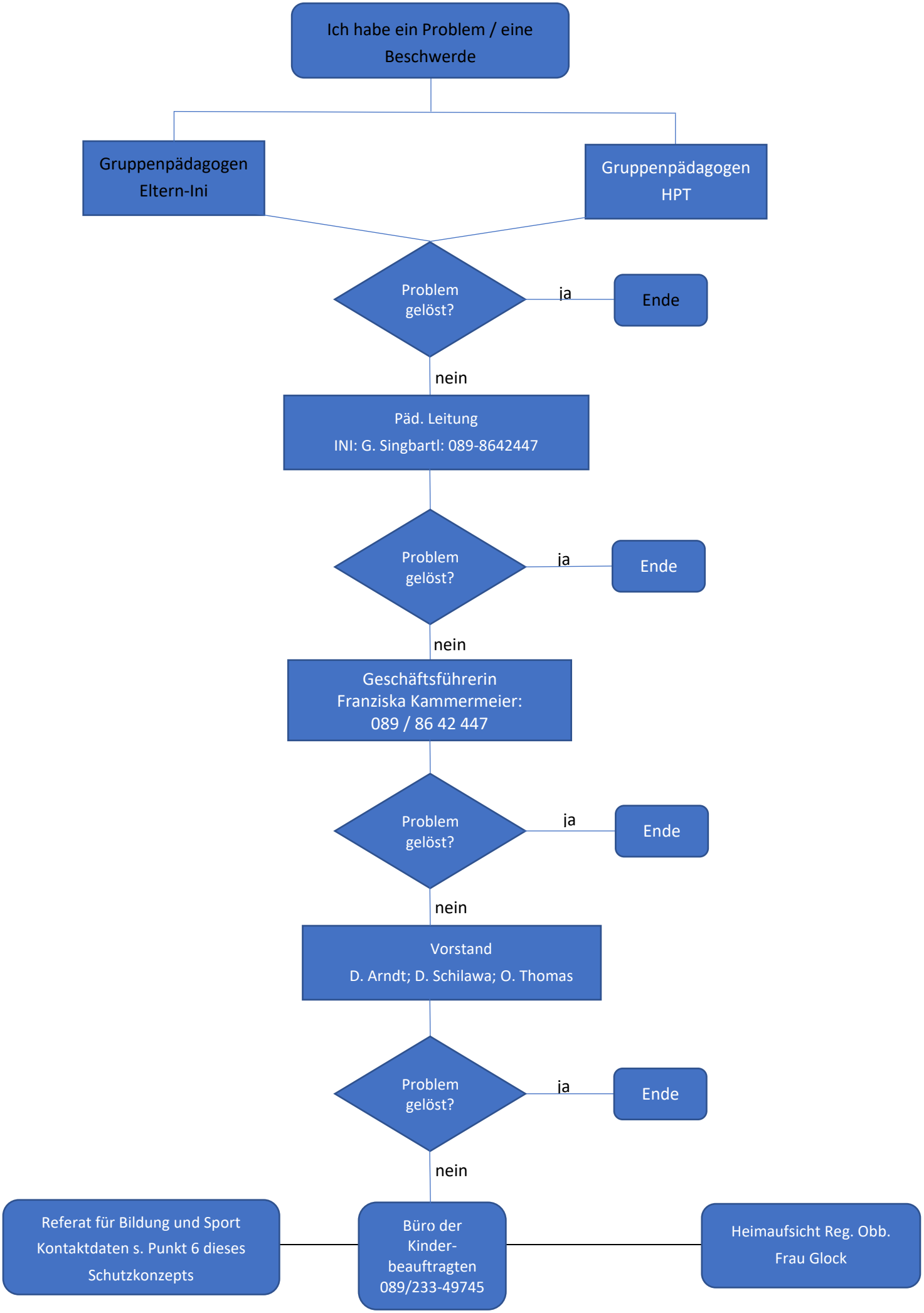
Telefon: 089/233-84451 oder 233-84249

Mail: ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de

Büro der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München

Luitpoldstraße 3, 80335 München

Telefon: 089/233-49745


Ich habe ein Problem / eine Beschwerde
Gruppenpädagogen Eltern-Ini
Gruppenpädagogen HPT
Problem gelöst?
ja
Ende
nein
Päd. Leitung
INI: G. Singbartl: 089-8642447
Problem gelöst?
ja
Ende
nein
Geschäftsführerin
Franziska Kammermeier:
089 / 86 42 447
Problem gelöst?
ja
Ende
nein
Vorstand
D. Arndt; D. Schilawa; O. Thomas
Problem gelöst?
ja
Ende
nein
Referat für Bildung und Sport
Kontaktdaten s. Punkt 6 dieses Schutzkonzepts
Büro der Kinder-beauftragten
089/233-49745
Heimaufsicht Reg. Obb.
Frau Glock

Die Pädagog*innen der Gruppe

- Im Gruppenalltag schaffen wir für alle Kinder altersgemäße Beteiligungsformen und Beschwerdemöglichkeiten.

- Die Kinder haben immer die Möglichkeit, sich an eine Person ihres Vertrauens zu wenden. Das werden in der Regel die Pädagog*innen der Gruppe sein. Sie bieten direkte Unterstützung an, kennen jedes Kind genau und nehmen kindliche Stimmungsschwankungen und Verhaltensveränderungen schnell wahr.

- Der überschaubare Rahmen des Kindeshauses gewährleitstet darüber hinaus, dass die Kinder vertrauensvolle Kontakte mit pädagogischen Fachkräften aus anderen Gruppen aufbauen. Im Haus unterstützen wir diese Begegnungen durch „kurze“ Wege sowie gemeinsame Aktivitäten und Feste.

Insofern erfahrene Fachkraft

- Durch die enge Zusammenarbeit der Elterninitiative mit der Heilpädagogischen Tagesstätte im gleichen Haus haben wir die Möglichkeit, uns von der Psychologin als insofern erfahrene Fachkraft in allen Belangen zum Thema Kinderschutz beraten zu lassen. Zudem hat die Geschäftsführung der Elterninitiative die Ausbildung zur insofern erfahrenen Fachkraft.

Pädagogische Leitungen, Geschäftsführung und Vorstand

- Die Organisationsstruktur des Kinderhauses erlaubt eine niederschwellige Kontaktaufnahme mit der Leitung. Die pädagogische Leitung und deren Stellvertretung sind der Familie seit der Aufnahme bekannt, sie treffen sich beim Bringen und/oder Abholen des Kindes und bei gemeinsamen Gesprächen und Festen. Die pädagogische Leitung ist ohne Terminvereinbarung ansprechbar.

- Die Geschäftsführerin hat ihr Büro im Haus, sie ist zu festen Zeiten erreichbar (in der Regel täglich zwischen 8:00 und 14:00 Uhr). Eine vorherige Terminvereinbarung ist nicht notwendig, jedoch möglich. Bei Bedarf können auch Termin außerhalb der o.g. Zeiten vereinbart werden. Am Treppenaufgang und vor ihrem Büro befindet sich jeweils ein roter Briefkasten, wo Nachrichten, auch anonyme „Beschwerden“ eingeworfen werden können.

- Die Vorstandsmitglieder (Eltern der Elterninitiative) sind ebenfalls regelmäßig im Haus und stehen für alle als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Fachaufsicht für freie Träger

- In Fällen, in denen der Kinderschutz durch Team, Leitung und Vorstand des Kinderhauses nicht gewährleistet wird, können Beschwerden an die Fachaufsicht für freie Träger bei der Landeshauptstadt München, das Referat für Bildung und Sport sowie das Büro der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München weitergegeben werden. Die Ansprechpartner*innen und deren Kontaktdaten sind für alle zugänglich im entsprechenden Schaubild zu finden.

Die beschriebenen Beschwerdemöglichkeiten sind dazu gedacht, dass Wohl der betreuten Kinder aktiv und präventiv zu schützen.

Auch wir Erwachsenen sind in einem ständigen Lernprozess und im Austausch, um kinderfreundliche Lebenswelten zu schaffen. Ein Schutzkonzept in der Einrichtung kann nur dann gelingen, wenn Team, Eltern und Kinder einbezogen und beteiligt sind.

3.8 Vernetzung

3.8.1 DPWV

Teilnahme am Trägertreffen und Kita-Leitungstreffen

Das Kinderhaus Lochhausen ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Dieser bietet sowohl Beratung als auch Vernetzungsmöglichkeiten an.

Exemplarisch hierbei sind die Möglichkeit zur Teilnahme am Treffen für Träger von Kindertagesstätten oder das Kita-Leitungstreffen genannt.

Auch hier besteht die Möglichkeit sich zum Thema Kindeswohl auszutauschen und z.B. mögliche Grenzbereiche der Gefährdung zu besprechen.

3.8.2 Kooperation Lochhausener Einrichtung

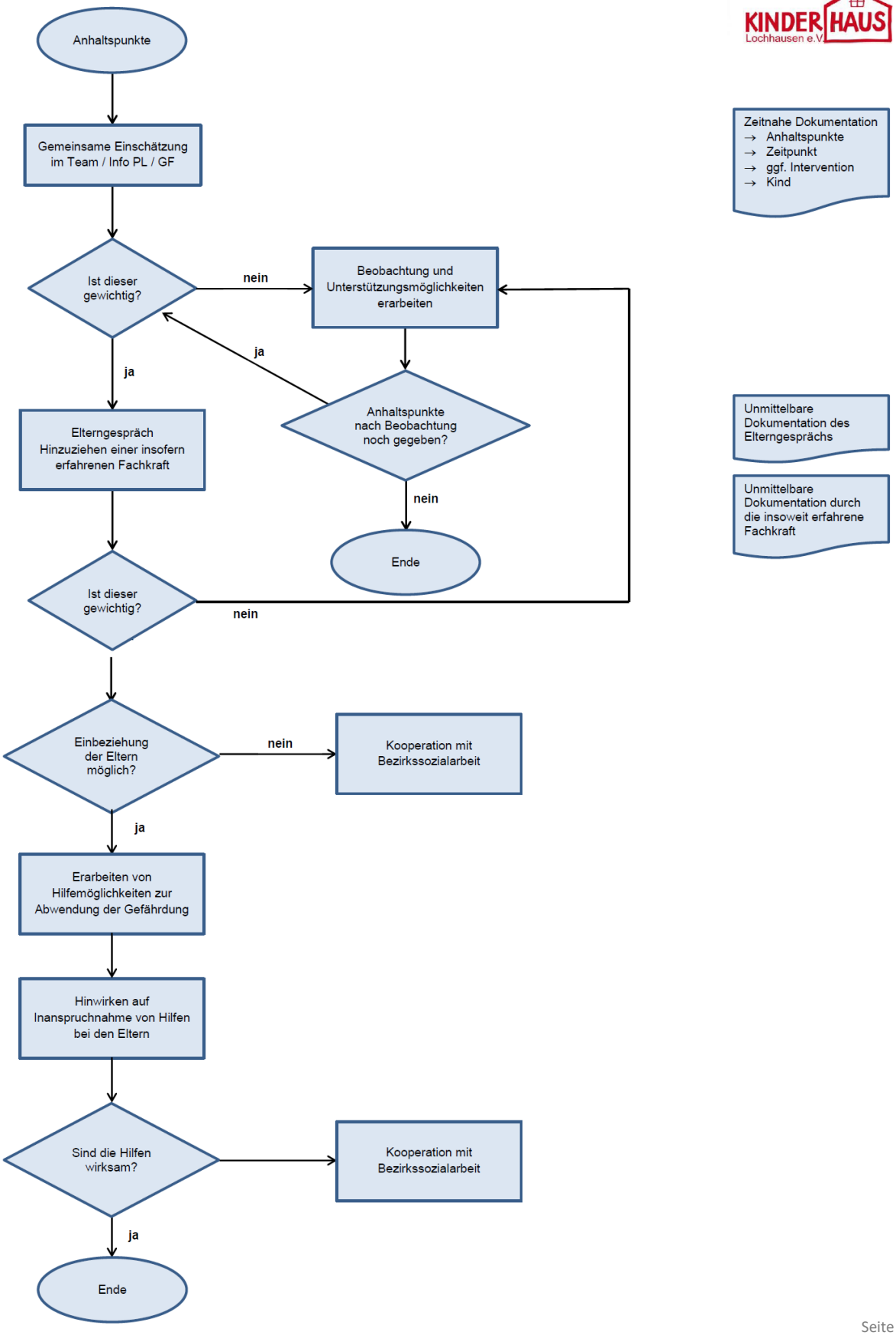
Ins Leben gerufen wurde ein Vernetzungstreffen einiger in Lochhausen ansässiger Kindertagesstätten. Diese tauschen sich in regelmäßigen Abständen zu einrichtungsübergreifenden Themen aus.

3.8.3 Kooperation mit der ansässigen Grundschule in Lochhausen

Hier findet ein jährliches Austauschtreffen zu Angeboten für die Vorschulkinder statt, um den Übergang in die Schule gut zu begleiten. Im Bedarfsfall kann nach Einverständnis der Eltern ein Austausch zu einzelnen Kindern stattfinden.

4 Intervention

4.1 Handlungsplan



5 Rehabilitation, Aufarbeitung und Qualitätssicherung

Wenn Mitarbeiter*innen z. B. durch Eltern oder Kolleg*innen beschuldigt werden, eine grenzüberschreitende Handlung an einer ihm anvertrauten Person vorgenommen zu haben (übergriffiger Kontakt im Intimbereich, Nähe- Distanz nicht gewahrt, körperliche oder verbale Gewalt, unangemessene Disziplinierungsmaßnahmen) nehmen wir die Situation sehr ernst und tragen zeitnah zur Aufklärung bei (siehe Ablaufplan Beschwerdemanagement).

Betrifft der Verdachtsfall ein spezielles Kind, wird der direkte Austausch mit den Eltern gesucht. Hat sich der Konflikt auf die ganze Gruppe ausgeweitet, wird zeitnah ein Elternabend zur Klärung einberufen. Bei Bedarf kann eine externe Person als neutral beratende Person hinzugezogen werden. Für das Team kann eine kurzfristig einberufene Supervision zur Klärung hilfreich sein, um dem Team Rückhalt und Sicherheit zu geben. Wichtig für alle Beteiligten ist es, im Umgang stets respektvoll zu bleiben, jede Meinung darf/soll ausgesprochen werden und die Klärungsversuche sollten auf jeden Fall lösungsorientiert verlaufen.

Stellt sich für den Beschuldigten eine glaubwürdige und begründbare Unschuld heraus, ist es wichtig, ihn zu rehabilitieren und die Unschuldsvermutung durch Abgabe einer Erklärung des Trägers transparent zu machen. Für eine ungerechtfertigt beschuldigte Person ist es sehr wichtig, diese wieder erfolgreich in das Team und in die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu integrieren und so die Arbeitsfähigkeit der Betroffenen wiederherstellen zu können.

Sollte dies nicht gelingen, wird die Einrichtung gemeinsam mit der betroffenen Person überlegen, welche weiteren Lösungsmöglichkeiten gefunden werden können. Auch für das Team bedeutet die Bearbeitung eines Verdachtes eine große Belastung. Es ist daher wichtig neben Supervision ggf. eine geeignete Teamentwicklungsmaßnahmen zur Aufarbeitung der Situation anzudenken.

Die Nachbearbeitung des Geschehenen schafft eine neue Sensibilität für Grenzverletzungen und dient so der Qualitätssicherung. Sowohl in den Teamsitzungen als auch in der jährlich stattfindenden Unterweisung zum §8a wird das Schutzkonzept bearbeitet, geprüft und ggf. nachgebessert.

6 Anlaufstellen sowie Ansprechpartner*innen

Folgende Ansprechpartner*innen stehen zur Verfügung

Für den Träger:

Geschäftsführung: Franziska Kammermeier, Tel: 089/8642447, info@kinderhaus-lochhausen.de
Vorstand: vorstand@kinderhaus-lochhausen.de

Aufsichtsbehörde:

Landeshauptstadt München/Referat für Bildung und Sport/Geschäftsbereich KITA
Koordination und Aufsicht Freie Träger
Landsberger Straße 30
80339 München
E-Mail: ft.aufsicht1.kita.rbs@muenchen.de

Beratung zum Kinderschutz/Stadtjugendamt

Tel.: 089/233 499 99
Fax: 089/233 989 499 99
E-mail: beratung-kinderschutz.soz.@muenchen.de
www.muenchen.de/beratung-zum-kinderschutz

Beratungsstellen:

Städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Hillernstr.1
81241 München
Tel.: 089 / 546736-0
E-Mail: beratungsstelle-pa.soz@muenchen.de
Internet: www.erziehungsberatung-muenchen.de/unsere-standorte/lh-muenchen-pasing/

Amyna
Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch
Mariahilfplatz 9
81541 München
Tel.: 089 / 8905745100
E-Mail: info@amyna.de
Internet: www.amyna.de

Ein umfassendes Beratungsangebot bietet die Stadt München:

https://stadt.muenchen.de/infos/erziehungsberatungsstellen.html

Polizei:

Polizeiinspektion 45 München (Pasing)
Heimburgstraße 19
81243 München

Tel: 089/89683-0
Fax: 089/89683-128

7 Anlagen

Formular zur Beschwerdeerfassung

Beobachtungsbogen

Verlaufsgespräch

Alarmplan

Rettungsplan

Formular zur Beschwerdeerfassung	
Datum der Beschwerde	
Entgegengenommen durch (Name und Arbeitsbereich)	
Beschwerdeführer*in	
Name	
Anschrift	
Telefon	
ggf. E-Mail	
Grund der Beschwerde	
kurze Beschreibung des Problems	
Sofortmaßnahmen	
Wurden Sofortmaßnahmen eingeleitet?	**O** Ja **O** Nein
Wenn ja: Wer hat die Sofortmaßnahmen eingeleitet?	
Wenn ja: Beschreibung der Sofortmaßnahme	
Wenn ja: War die Sofortmaßnahme erfolgreich? Ist der Klient mit der Lösung zufrieden?	**O** Ja **O** Nein
Wenn ja: Ist bereits mit der Sofortmaßnahme die Beschwerde aus der Welt?	**O** Ja **O** Nein
Vereinbarungen	
Wurde eine Vereinbarung getroffen, wie das Problem abgestellt werden kann?	**O** Ja **O** Nein

Wenn ja: Wie lautet der Inhalt der Vereinbarung?	
Muss die Beschwerde für die weitere Bearbeitung an eine*n andere*n Mitarbeiter*in übergeben werden?	**O** Ja **O** Nein
Wenn ja: An welche*n Mitarbeiter*in?	
Datum, Unterschrift des/der Mitarbeiter*in, der die Beschwerde angenommen hat	
Lösung des Problems	
Welche Schritte wurden eingeleitet, um die Ursache des Problems zu beseitigen?	
Bis wann kann das Problem beseitigt werden?	
Abschluss der Beschwerdebearbeitung	
Wurde das Problem gelöst?	**O** Ja **O** Nein
Wenn ja: Wie wurde das Problem gelöst?	
Wenn ja: Wann wurde der Klient über die Lösung des Problems informiert?	
Wenn ja: War der Klient mit der Lösung zufrieden?	
Wenn nein: Warum wurde das Problem nicht gelöst?	
Wurde sichergestellt, dass das Problem nicht wieder auftaucht?	**O** Ja **O** Nein
Datum, Unterschrift des/der Mitarbeiter*in, der für die Bearbeitung der Beschwerde zuständig ist.	

Beobachtungsbogen

Datum:	**Protokollant:**

1. Beobachtung	
☐ eigene Beobachtung ☐ Kollege/in ☐ andere Eltern ☐ Sonstige:	Name Beobachter/in:

2. Angaben zum Kind:	
Name:	Gruppe:

3. Inhalt der Beobachtung:

4. Nächste Schritte:	
☐ Überprüfung im Team ☐ Gespräch mit Eltern/Sorgeberechtigten ☐ Einschaltung der Kinderschutzkraft ☐ Sonstiges	Geplant am: _____ Geplant am: _____

Verlaufsgespräch §8a	
Datum	
Teilnehmer*innen:	
Ziel und Auftrag für das heutige Gespräch	
Verlauf und aktueller Stand seit dem letzten Beratungsgespräch	
Ergebnisse der Besprechung	
Weitere Handlungsschritte	
Fachberatung abgeschlossen?	**O** Ja **O** Nein
Folgetermin:	**O** Ja **O** Nein
Unterschriften aller Teilnehmer*innen	

Alarmplan Brandschutzordnung Teil A

Unfall | **Explosion** | **Feuer** | **Katastrophe**

Notrufe

Feuerwehr:	112
Polizei:	110
Giftnotruf:	089 / 19 240

Meldung

Wer meldet?
Was ist passiert?
Wo ist es passiert?
Wieviel Verletzte?
Warten auf Rückfragen

Sofortmaßnahmen einleiten

Unfall	Feuer / Explosion / Katastrophe	Benachrichtigung
Notarzt rufen - 112	Feuerwehr rufen - 112	<u>Geschäftsleitung:</u>
Erste Hilfe leisten	Gefährdeten Personen helfen	Franziska Kammermeier - Tel. Büro 089 / 864 24 47
Anweisungen befolgen	Erste Hilfe leisten	intern: -12; Handy 0176 / 53 59 47 94
Vorgesetzte informieren	Türen aufschließen, nicht öffnen	
	Fluchtweg folgen, Sammelpunkt aufsuchen	<u>Ersthelfer*:</u>
<u>Nächstes Krankenhaus:</u>	Aufzug nicht benutzen	Sophia Funck (INI) intern: 18
Klinikum München Pasing	Entstehungsbrände mit Feuerlöscher löschen	Nadine Löper (INI) intern: 17
Steinerweg 5	Anweisungen befolgen	
81241 München		
Tel.: 089 / 88 920	Brandschutzbeauftragte: Nadine Löper	
		<u>Betriebsärztin:</u>
		Dr. Monica Schauer 089-43 76 69 73

*Alle Ersthelfer haben einen Erste-Hilfe-Kurs incl. Erste Hilfe am Kind absolviert. Sie dienen als Multiplikatoren und nehmen regelmäßig an einem Kurs teil.

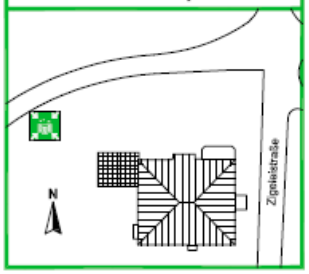
FLUCHT- UND RETTUNGSPLAN

Kindergarten
Erdgeschoss

Legende

- Standort
- Feuerlöscher
- Hausalrm, manuell
- RWA – Auslösetaster
- Mittel u. Geräte zur Brandbekämpfung
- Erste Hilfe Einrichtung
- Rettungsweg / Notausgang
- Richtungsangabe
- Sammelstelle
- Flucht- und Rettungsweg
- Treppenräume im Verlauf von Rettungswegen

Übersichtsplan





Verhalten im Brandfall
Ruhe bewahren

1. Brand melden
   - Brandmelder betätigen oder
   - Telefonc 112
   - Wer meldet?
   - Was ist passiert?
   - Wie viele sind betroffen/verletzt?
   - Wo ist etwas passiert?
   - Warten auf Rückfragen!
2. In Sicherheit bringen
   - Gefährdete Personen mitnehmen
   - Türen schließen
   - Gelenkrollkoffer
   - Rettungswegen folgen
   - Aufzug nicht benutzen
   - Anweisungen beachten
3. Löschversuch unternehmen
   - Feuerlöscher, Wandhydrant / Löschschlauch, Mittel und Geräte zur Brandbekämpfung benutzen

Verhalten bei Unfällen
Ruhe bewahren

1. Unfall melden
   - Telefonc 110
   - Wo geschah es?
   - Was geschah?
   - Wie viele Verletzte?
   - Welche Art von Verletzungen?
   - Warten auf Rückfragen!
2. Erste Hilfe
   - Absicherung des Unfallortes
   - Versorgung der Verletzten
   - Anweisungen beachten
3. Weitere Maßnahmen
   - Rettungsdienste einweisen
   - Schaulustige entfernen

OBJEKT:	KiGa Lochhausen
PLANERSTELLER:	Planungsbüro Elektrotechnik Horst Köhler
GEBÄUDETEIL:	Kindergarten Lochhausen
STOCKWERK:	Erdgeschoss
STAND:	November 2009
PLAN-NR.:	1.1